



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 6. Mariæ Lob verkündigen vnd außbreiten/ ist die andere Weiß/ sie zu verehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 6.

**Mariae Lob verkündigen  
vnd außbreiten/ ist die an-  
dere Weis/ sie zu ver-  
ehren.**

I.

**E**s stimmen die H. H. Väter / alle einhellig über eins / daß kein ein-  
ge Creatur seye/ deren lob/ die Hoch-  
belten der Glorwürdigen Mutter Gottes  
gungsam erreichen könne: Sie übertriffet als  
les/ was wir gues von ihnen sagen können/  
(dih seynd die Wort des H. Joannis Da-  
maseni) (a) vnd wann gleichwol die Zun-  
gen aller Menschen der Welt/ zu einer einzi-  
gen Zungen wurden / so könnte dieselbige sie  
nicht nach ihrer Gebühr vnd Verdiensten  
loben: Ja wann man noch gleichwol alle  
Zungen der H. Englen (b) darzu brauchen  
wolte/ so könnten doch die Fürtrefflich-  
keiten Mariae / Mittel deren wir die Be-  
stänung der Glory Gottes verhoffen/ nicht  
gungsam verkündigen / gelobt/ vnd gepry-  
sen werden. Es ist einem jeden erlaubt/ sagt  
der H. Basilius (c) von Selucia, die aller-  
belligste Jungfraw so hoch zu loben/ als er  
immer kan/ vnd soll keiner fürchten noch ge-  
dencken/ daß er zu vil thue: Die Ursach  
aber ist ganz vnd gar vnmöglich zuergün-  
den. Laß uns / sagt der andächtige Dio-  
nysius Nichelins im Anfang seiner vier  
Bücherey / vom Lob der H. Mutter Got-  
tes / diese glückseligste Fraw loben / ehren /  
vnd lieben/ so vil vnser Kräfte vermögen/

vnd nach deme wir alles/ was vns zu thuen  
möglich gewesen / gethan haben warden / so  
laßt vns alsdann bekennen / daß alles ganz  
nichts seye gegen ihren grossen Verdiens-  
ten/ vnd vnaußsprechlichen Gütthaten die  
sie vns immerdar erzeigt. Dann mein Gott  
(saget der Heil. Augustinus) (d) was könn-  
ten wir arme schlechte Creaturen/ die wir  
seynd/ der H. Jungfrawen zu bringen/ daß  
ihren würdig were/ wann schon alle Glieder  
vnser Leib in Zungen verendert wurden?  
Dann sie fahret höher auff / als die Himmel  
seynd/ steigt tieffer hinab/ als die Abgründe  
der Erden seynd. Es bedunckt mich/ die zwey  
Eherubin/ die ihre Flügel über die Arch des  
Moyses gestreckt/ haben in geheim zu samem  
gesagt/ daß die wahre Arch des Bunds  
(welches kein andere/ als die Glorwürdige  
Mutter Gottes ist) immerdar verborgen  
bleibe; wie wohl ihr Verstande/ der durch  
ihre Flügel bedeckt ware / allen möglichsten  
Fleiß vnd Gewalt angelegt hatter/ solche zu  
ergreifen vnd zu ergünden: keiner/ sagt der  
H. Anselmus (e) soll sich betriegen/ dann es  
wahr ist / daß keiner vom Lob der H. Jung-  
frawen außgeschlossen sey; durch die Gnad  
Gottes ist Materi gung vorhanden/ die  
beste fürtrefflichste Geister/ der ganzen Welt  
darzu zu brauchen; Der ihme solches zu  
thuen fürtimbt/ der wolle sich gleich im An-  
fang entschliessen/ vnder dem Last zu verblei-  
ben: Eben dergleichen sagte auff ein Zeit ein  
Französischer Rechts-gelehrter (f) von  
Maria / welches aus dem Französischen  
wie auch lateinischen in vnser Teut-  
sche Sprach also versetzt  
worden:

F

Si

(a) Orat. 2. de assump. B. Virg. (b) Orat. 1. (c) Orat. de annunc. B. Virg. (d) Orat. 35.  
de Sanctis. (e) Lib. de excellentia Virg. Cap. 2. Ea quæ incunctanter de B. Virg.  
(f) Petrus Comestor Sarminæ in laudem Mariæ.

Si fieri posset, quod arena, puluis & vnda  
 Vndarum gutta, Rosa, gemma, lilia, flamma,  
 Aether, Calicula, nix, grando, sexus uterque  
 Ventorum penna, volucrum, & pecudum ge-  
 nus omne.  
 Sylvarum rami, frondes, avium quoque penna  
 Gramina, ros, stella, pisces, angues, & Arista  
 Et lapides, montes, Convalles, terra, dracones  
 Linguae Cuncta forent, nunquam depromere  
 possent,  
 Quae sit, vel quanta haec Virgo Regina Maria:  
 Quae tua sit pietas, nec littera, nec dabit aetas.

2. Was 2 sagt der H. Johannes Das  
 maseenus (a) weil wir sehen / daß es vns  
 vnmöglich die Heilige Jungfraw gnugs-  
 sam zu loben / wie sie es verdienet / sollen wir  
 darumb gedencen / daß es vns zu schweigen  
 zugelassen seye? Sollen wir meynen / daß  
 wir bey solchem stillschweigen nicht wurden  
 gescholten werden? Wir sollen einmal nicht  
 stillschweigen / sonder vilmehr müssen wir  
 vnser Lieb mit der Forcht vermählen / vnnnd  
 von der Ehrenbierigkeit vnnnd Liebe / als von  
 schönen Blümen der Heil. Jungfraw ein  
 Kräncklein flechten / daß ihren angenehmt  
 vnd gesellig / vnnnd gleichsam die erste Frucht  
 auß vnserem armen Gärtlein seye; Wir sol-  
 len auch nicht vermeinen / daß die Hochheit  
 der Glory diser hochheilgen Jungfrawen  
 vns solle machen das Herz zu verlehren; son-  
 der dieselbtige vilmehr soll vnser Herz erheben /

D hochgelobte Königin/  
 Wann es doch möglich seyn  
 Daß aller Sande vnd Wasserstram  
 All Siltgen / Rosen / Seew / vnd Flamme  
 Riesel / Schne / die Heiligen all/  
 Himmel / Gestirn / Weib / Mann zumal  
 Die Windt / Vögel im Holz vnd Felde  
 Der Vögel / Fligel / Est vnd Welt  
 Die Schlangen / Cher / Stein / Berg / vnd  
 Thal  
 Erd / Edelstein / die Dracken all  
 Das Gras / vnd Laub / die Fisch im Meer  
 Alles vnd jedes Zungen wehr  
 Man könt dein Lob doch nicht gnug preisen  
 Dem Hochheit kunte mehr erweisen  
 Kein Alter kan ergründen dich  
 In dir all Wis verlehret sich.

vnd anreihen / alles das jenige zuzun-  
 vns möglich sein kan, eben darumb / weil  
 nach Aussag des weisen Manns (b) die  
 Brunnen ihres Lobbs niemahlen außschöpfen  
 fen können.

3. Wir seynd schuldig Mariam zu loben  
 wegen ihren sonderbaren verdiensten / die  
 zu Ruh vnd Heil dienen; auch wegen der  
 lieblichen Wort / des weisen Salomons  
 der vns im 31. Capitel seiner weisen Sprü-  
 chen sagt / gebt ihren die Frucht ihrer  
 den / daß sie die Lob empfangen / die sie durch  
 ihre sünne / edapffere Thaten verdienet.  
 Solches Lob sollen wir ihren nicht verber-  
 ner weiß / in geheim / oder in einem Windel  
 sonder auff offentlichen Plätzen / in allen  
 lichen Versamblungen geben vnd aussagen  
 wir haben auch Ursach sie zu loben / wegen  
 der ringsehtig vnd reichserigkeit vnserer  
 Schen

(a) Serm. 1. de assumpt. (b) Eccles. 43. Exaltare quantum potestis, maior est enim: mar. 1. 1. 1.  
 de. (c) Proverb. 31.

Schuldigkeit gegen ihr abzugeben. Man liest im Leben der H. Wechteldis (a) daß/ als sie auff ein Zeit in Aengsten ware/ vnd nicht wüßte/ wie sie/ die/ von der Stornwürdigen Jungfraw empfangne Gnaden vnd Guttharen widerumb beschulden/ vnd vergelten könte/ sich beyneben klagte/ daß sie niemahls etwas gegen der Heil. Jungfraw gethan hätte/ daß der Rede werth were; ihren vnser Heylandt erschinen seye/ vnd habe zu ihr gesagt: Mein liebe Tochter zur Dankbarkeit der Günst vnd Gnaden/ die du von meiner allerliebsten Mutter empfangen hast/ solst du sie loben/ von wegen ihrer Trew/ mit der sie allen Willen vnd Wolgefallen meines himmlischen Vatters/ so wol in deme/ daß mich/ als daß sie angetroffen/ vollkommlich erfüllt hat: Du solt sie loben/ wegen ihrer sonderbahren Trewe/ in deme sie mir allmügligste Dienst erzeiget/ vnd auch in ihrer Seel alle Pein vnd Marter empfunden hat/ die ich an meinen Leib außgestanden: Du solt sie loben/ wegen ihrer sonderbahren Trewe/ weil sie noch immerdar sich beflisset/ einen jeden auff den Weg der Seigkeitt zuführen/ vnd zu meinen Diensten anzureiben. Virgo fidelis, Virgo fidelis, Virgo fidelis, orapro nobis, das ist/ dreymahl erwe Jungfraw bitte für vns.

Wir sollen sie auch loben/ von wegen der Glory/ die auß ihrem lob vnserem Heylandt zukompt. Dann wann die Ehr/ die man einer Dienst-Magd erweist/ sagt der H. Ildesonsus (b) sich biß zu der Fraw erstrecken thuet/ so gehört vil mehr die Ehr/ die man einer Mutter beweist/ auch ihrem Sohn zu; Gleich wie hingegen der Stornwürdigen Mutter ein guter Theil der Ehren zukompt/ die ihr allerliebster Sohn/ als ein

König der Glory empfängt. Wir sollen abermahl sie loben aus sonderbahrer Lieb/ die wir gegen ihren tragen sollen/ damit wir mit vnserem lob die abschewliche Lasterungen/ der gottlosen Maria Feindt verdecken vnd vergraben. Loben vnd preisen soll man sie/ von wegen der grossen wunderbarlichen Belohnung/ die den jenigen versprochen vnd zubereitet ist/ die sie zu loben sich beflissen: Ein Belohnung/ welche/ nach den Worten des Ecclesiaste (c) von der Christlichen Kirchen der Heil. Jungfrawen zugeeignet wird/ die nichts anders ist/ als die ewige Freud vnd Seigkeitt. Endlich soll man/ wieder H. Ildesonsus (d) sagt/ nach dem Exempel ihres allerliebsten Sohns vnd des H. Geists/ ihr das liebliche Lobgesang von dem Thron ihrer Glory singen: Wir sollen auch sie zu loben angeriben werden/ durch das schöne Exempel/ so viller Heiligen Gottes/ die sich wunderbarlich beflissen/ vnd bemüht haben/ die Heil Jungfraw/ als ein Wunder der Himmlen zu loben vnd zu preisen. Was haben nicht gethan die H. Euphantius/ Arhanasius/ Cyrillus/ Augustinus/ Ildesonsus/ Andreas aus Candia/ Ephrem/ Petrus Dominicus/ Bernardus/ Rupertus der hochwürdige Abt/ Donadentura/ Bernhardtinus/ Albertus/ vnd andere? die alle Materi zu diesem Werck von ihren Hochheiten hergeben haben; Was für Ehre haben der gleichen gottselige Väter nicht erzeiget? Damit sie der Stornwürdigen Jungfrawen den Ehren-Titel der Mutter Gottes wider einige Keger erhalten? Ihre vnbesleckte Jungfrawschafft beschützen/ ihr Demuth erhöhen/ ihr liebe anrufen/ ihr Fürer efflichteten verkündigen/ vnd

X 2 man

(a) In eius Vita (b) Lib. de Virginit. Maria, Cap. 2. quod seruit ancilla ad Dominam pertinet. (c) Eccles. 24. (d) Serm. de assumpt. inuitat nos Santlorum Prophetarum choru.



männiglichen anreihen vnd ermahnen können/ ihre vnvergleichliche Gürtigkeit zu erkennen vnd zu lieben.

5. Lieber sehe man an das Herz des H. Bonaventuræ / mit was für Liebe dasselbige gegen der H. Jungfrauen vbergossen? Was für schöne newe Mittel vnd Günde der Liebe es ihme einreibe / sein gnadenreiche Mutter zu loben? Sein überschwencklich grosser Eyffer sie zu ehren vnd zu loben/ mache daß er nicht weist/ was er anfangen/ vnd wie er sich gegen ihren stellen solle; er hat vns in einem schönen Spiegel ein kurzen Auszug/ ihrer fürnehmsten Hochheiten fürgestellt: ihren zu Ehren hat er ein neuen Psalter von hundert fünfzig Psalmen/ gleich wie David vor gethan/ erfunden; Er hat ihr grosse Lieder nach Form der Römischen gesungen; Er hat ihren ein Kräncklein voller Freuden vnd Frolockung gemacht; Ein Klag Lied von ihren fürnehmsten schmerzlichen Officiis weiß gemachtes Bil schöne Schrifften ihr zu gebrüt/ in welchen die Figuren des alten Testaments/ die auff sie gericht waren / in denen ihre fürnehmste Hochheiten erzehlet werden/ begriffen seynd; Er hat ihren die Lobgesänger Mariæ Moyses Schwester; Debora vnd andere / die von der Kirch ins Officium eingesezt worden / zugeeignet. Mit einem Wort / man kan seine Schrifften so bald nicht auffhün / daß man nicht gleich gespüre/ das sein Herz mit dem Feuer der Liebe gegen der Mutter Gottes ganz angezündt gewesen / vnd äußersten Eyffer sie zu ehren gehabt habe: Was ist in seinen Schrifften lustiger zu lesen? als die Ehrentitel / mit denen er Mariam lobt? Er hat ihr so schöne/ so siehrliche zugerheilt/ daß vnmüßlich sie zu lesen/ vnd Mariam nit lieben/ wann man schon nicht wisse: Fange er an von ihren Gnaden vnd Heiligkeit zu reden /

so sagt er / sie seye der Quell der Gnaden/ das Vorbild der guten Sitten / die Litten des Himmels / das Liecht ohne Finsternis/ die Rosen ohne Dörn/ das Däublein ohne Gall / die Regel der Keuschheit / die Keuschur der Gerechtigkeit; die Ruth der vollkommenen Schönheit / die Frau der Gerechtigkeit / vnd der Warheit / ein Exempel Himmels vnd der Erden. Redt er von ihren Süße vnd Gürtigkeit / so nennt er sie die Waaben der Impen / ein Erden der Gerechtigkeit vnd Andacht / ein Büch der Gerechtigkeit / ein Quell der Gerechtigkeit / ein Mutter der Liebe/ ein Erntererin der Gerechtigkeit / ein Wolcken voller Gnaden/ ein Gärten der Himmlischen Gutthaten. Redt er von der Veröhnung vnd Zuflucht zu ihr; heist er sie/ den schönen Regenbogen / die Hünderin der Gnaden / den Saal des Friedens / die Hünderhaltung des Jorns Gottes / das Heyl der Welt / die Leiter des Himmels / den Weeg zu vnser Seligkeit / die Wegweiserin des Heyls / die Porten des Paradies / die Widerbringerin der Weisheit / die Hünderin der Sünder / die Verwalterin der Menschen / die sonderbare Zufinderin vnd Hoffnung der Armseltigen / den Anker vnser Hoffnungen / das Schiff / Schiffmann vnd Ostert zu gleich / Die Mutter der Weisheit / den Ursprung des Heyls / die Ader der Barmherzigkeit / die Gattin vnd das Liecht der Irgehenden / vnd das Herz der Sireitenden. Sagt er von ihrem Gewaltd / vnd Ansehen; So sey sie / die Todt der Sünden / die Ruth vnd Straff der Kechereyen / der Vndergang der Teuffel / die Saul der Religion vnd Glaubens / die Königin der Königen / die Frau der Keuschen / die vollmächtig / so wol in Gnaden die sie vns erlange / als in Hilff / die sie vns ertheile / vnd in Geschäften / die sie in dem

Werck zurichten fürnimbe. Schreibe er  
indoch von ihrer Glory vnd Fürrefflichkeit/  
so sey sie die Wohnung/ das Kämmerlein/  
der Thron/ vnd Tempel der Gottheit; der  
Wallast der allerheiligsten Dreyfaltigkeit;  
das Wunder der Wercken Gottes; das  
Geschütz/ in das sein Haffner gossen worden/  
das Wächlein/ vnd Ursprung seines Drum-  
mens/ der Stern der sein Sonn herfür-  
bringe/ ein Jungfraw die Gottes würdig  
sey/ das Wunder der Hochheit/ das Exem-  
pel der Fürrefflichkeit/ die Ehr der Erden/ die  
Glory der Himlen/ der Himm mit Vernunft  
vnd Verstand begabt/ der Glanz des Göttli-  
chen Liechts/ die höchste Verständnuß/ die  
Königin der Ewigkeit/ die Tochter/ Mutter/  
vnd Bespons des Allerhöchsten Gottes.

6. Hemmingus ware ein Bischoff in  
Schweden/ vnd der H. Brigitta gar guter  
Freund. Es hat die H. Jungfraw diser  
Gottseligen Bespons Christi (2) von ge-  
meinem Bischoff geoffenbahret/ daß sie in  
Erkandnuß der Andacht/ die er gegen ih-  
ren erzeige/ in deme er alle seine Predigen  
vnd Ermahnungen mit ihrem lob anfangt/  
ewig sein Mutter verbleiben/ ihme in der  
Grund seines Absterbens beysehn/ vnd selbst  
sein Seel für den Richterstuhl Gottes führen  
wölle. Der H. Vincencius Ferariensis/ hat  
sich in seiner Gesellschaft befunden/ in wel-  
cher von den Fürrefflichkeiten der H. Jung-  
frawen geredt sey worden/ das sein Herz  
nicht mit Freuden/ vnd seine Augen nicht  
mit Ehrenen vbergossen wurden. Pater Ven-  
minius von Bergamo auch Dominicaner  
Ordens/ hatte disen löblichen Brauch geliebt/  
daß er alle Sambstlag von den Hochheiten  
der übergebeneyten Mutter Gottes ge-  
prediget hat: Es kam zimlich ein grosse  
Anzahl Volcks zu gemeinen seinen Predigen/  
also daß er wol zu Zettren bis in die dreyszig/  
X 3

ja so gar vierzig tausend Zuhörer zehlen kön-  
te: Die Königin der Englen hat disem tre-  
wen Diener auff vnderchiedliche Weß zu er-  
lönnen geben/ daß ihren sein Eyffer vnd An-  
dacht lieb vnd angenehm wäre/ insonderheit  
da sie ihme erschinen/ vnd vil Geheimnissen  
entdeckt/ vnd geoffenbahret hat.

7. Der selige Stanislaus Kostka/ der  
Societät Jesu/ hat die Fiorwürdige Jung-  
fraw niemalen anderst genennt/ als sein lie-  
be vnd gute Mutter: Was aber die Freud  
antrifft/ die diser selige Jüngling gehabt/ vnd  
in seinem Herzen empfunden/ wann er mit  
seiner lieben Mutter geredt hat/ ist sie so groß  
gewesen/ daß die jenige/ die ihn erkenten/  
damit sie ihme ein Wohlgefallen machen/ so  
bald sie ihn können gesehen/ haben sie ihr Ge-  
spräch von der H. Jungfrawen angefangen;  
darbey sie eben auch erfrewde worden; dann  
es ware vnmöglich/ daß sie können den Sta-  
nislaus/ deme gleich in solchen Reden  
das Angesicht vor Freuden anseinge feure-  
roth zuwerden/ ansehen/ vnd in ihrem Ge-  
spräch vor einem Angesichte voller Eyffer  
vnd Majestät fortfahren; daß sie nicht son-  
derbahre Freuden in ihrem Herzen empfun-  
den hätten. Was können wir für ein größe-  
re Freud haben? als den H. Gregorium von  
Nazianzen (b) anzuhören? der selbst aus-  
rufft/ vnd mániglichen ermahnit/ daß man  
die allerseitigste Königin der Himmlen loben/  
preysen/ vnd glorificieren wölle? Er be-  
stcht mir vnd dir/ daß wir sollen ihr Ge-  
dächtnuß mit Profectionen vnd Freuden  
Gefänger verehren. Was soll vns nicht für  
ein Trost seyn? Wann wir den andächtigen  
Richardum de S. Laurentio sehen? der allen  
möglichsten Fleiß anwendt/ damit er die je-  
nige/ die er mehr als sein eigen leben liebt/  
auff die höchste Staffel der Ehren mit seinen  
Predigen vnd Schrifften erhöhen vnd er-  
heben

(a) Revel. extravaug. Cap. 104. (b) Orat. 3. in annunt.

heben könne? Was ist lieblicher / vnd angenehmer / als diesem hochgelehrten hohen Geist nachfolgen? welcher in wolff Büchlein / dieer vom lob diser glorwürd. Jungfrauen beschriben / sich in der Verachtung ihrer sonderbaren Hoch- vnd Freyheiten / vnd Tugenten gans vergessen thut: Er sucht in der Fruchbarkeit der Erden / in der Tiefe des hohen Meers / in der Weite des Luftis / so gar im gansen Firmament / daß er seiner Andacht gegen seiner allernädigsten Mutter gnug thum / vnd ihr lob gnugsamb aussprechen könne: Er laßt nichts in der gansen Natur verborgen / daß er / in Beförderung des lob / der Dienstlichen Martz der Himmel Königin / nicht hersürze.

8. Was soll ich vom H. Casimiro / Casimiro des dritten Königs in Polen Sohn / sagen? Hochgemelter Junge Fürst / der fürnemmer in Frommheit / Tugenten / vnd Andacht / als am Geschlecht / hat schon in seiner ersten Jugend / zu Diensten der übergebenen Mutter Gottes sich auffgeopfert: Neben anderen Diensten vnd Gebeten / die er ihr zu betten schuldig zu seyn vermerkte / hatte er kein einzigen Tag jemalen fürüber gehn lassen / daß er ihren zu Ehren nicht ein sonderbares Gebet / welches er selbst in Keimen gebracht / gebetter hätte: Da er in seinem Todbecken gelegen / hat er begehrt man solle gemeltes Gebet bey vnd mit ihm vergraben: Da man im tausend sechshundert vnd neunten Jahr / sein Grab geöffnet / hat man solches noch auff seiner Brust / als ein Wächter vnd Beschirmer seines Herzens gefunden. Welches auch zu End dieses Tractats / so wol in Latein / als Teutsch bengelegt worden.

9. Anderen hat die lieb andere Mittel / Günde vnd Weiß Mariam die heilige Jungfrau zu verehren eingeben: derjenige

ist auch wol lob vnd ehren werth / der in wenig Jahren ein kleines Büchlein hat lassen von ihr ausgehn / daß nicht mehr als diesen einzigen Reymen Spruch inhalt.  
Tot tibi iust dotes, Virgo, quoe sidera  
Heist so vil als /

So vil O Jungfrau Saaben dein /  
So vil am Himmel Sternen seyn.

Gemelter Reym / ist so manchmahl vermeldet / als die Astrologi Sternen am Firmament zehlen / nemlich tausend zwey vnd zwanzig mahl. Es ist billich / daß alle was des Menschen Verstand vnd Verstand schön vnd ehrlich erdencken kan / zu den Ehren der jenigen gewende werde / die den Menschen / nach ihren Verdiensten mercken gnugsam kan geehrt werden.

10. Etliche haben ihre Federn / ander ihre Werkzeug ihrer Handierung / samt ihrer Arbeit / vnd Wachen / der selbigen Jungfrauen zur Danckbarkeit der Gnade vnd Gutthaten / die sie von ihr empfangen vnd zu größerer ihren Ehren / auffgeopfert: Iustus Iustus / der hochgelehrte Marck nach deme er sein Feder / durch Hilff vnd Gnade der allerheiligsten Jungfrauen / wie er selbst bezeugt / in Beschreibung der Antiquitäten / vil Jahr lang gebraucht hat / hat er ihren endlich gemelte sein Feder / vnd Arbeit auch zu Diensten gespiht vnd angewandt; in deme er die Wunderthaten vnd Mirackel die sich in gnadenreichen Dreyen bey vnsrer Frauen zu Hauß / vnd Wohnung zugeragen / in ein Büchlein zusammen gezogen vnd beschriben hat. Der H. Iustus Sciffter der Societät Jesu / wie er die Welt für das letzte Mal abgeseht / vnd die Weltliche Kriegswesen verlassen wolte / da mit er dem Geülichen desto besser vnd besser sammer abwarten könnte / hat sein ersten Antritt vnd erste Wache vor der Bildniß Mari

(a) In sine B. Virginis Hallensis.

nitz zu Monterrat geihan/ an deren Seiten  
sein Degen vnd Dolchen auffgehende/  
als der ihren nicht allem die Ehr/die er im  
Kriegern erlangt / sonder auch die er in  
diesem seinem vorhabenden Geistlichen Leben  
noch erlangen möchte / aller demütigst auff  
opffern / vnd zu ihren gnadenreichen Fuß  
sen werffen wolte.

11. Nun vermeine ich / daß vor allen  
anderen diejenige für die glücklichste sollen  
gehalten werden / die von GDe Gnad er  
langt / daß sie einweder mit Worten / oder  
Schriften ihre Türefflichkeiten haben  
verkundigen / vnd andere / sie zu lieben / zu  
ehren / vnd ihr zu dienen / haben ermahnen  
können : Der gleichen Mühe / Arbeit vnd  
Stand ist tausend mahl glücklich seliger / als der  
Hoffleichen / vnd Herren Dienren : Es  
sind aber noch vil glücklich seliger diejenige / die  
von GDe aus sonderbahren Gnaden aus  
erwehlt sind / diser allerheiligsten Jungfra  
wen / die ihres gleichens nicht hat / das Lob  
gesang ihrer Hochzeiten in der Königlischen  
Capell / in der ewigen Freud vnd Selig  
keit zu singen : O wie glücklich könnten wir  
vns schätzen / wann wir auch vnder der Zahl  
der Seeligen / vnd zu Hoff bey der Köni  
gin der Engeln seyn können ? Ich wolte gern  
meine äußerste Kräfte / Seel vnd Leibs /  
Seel vnd Leib selbst dahin verwenden / all  
dort auch vnder die wenigsten ein zukömen :  
Ich sag / daß diejenige / welchen solches  
Glück zugefallen / die Glückseligkeit ihres  
Standis in alle Ewigkeit benedenen sollen.  
laßt vns entzwichen dise allergnädigste  
Jungfraw allerdemütigst bitten vnd betten/  
daß sie vns die Gnad erlangen wolle / daß  
vnsrer Mund vnd Zungen zu allenzeiten voll  
ihres Lobs seye / sie vns durch solches Mits  
tel / wie Esaias sagt (a) gleichsam im Baum

vnsrer Schuldigkeit erhalte / damit wir nicht  
verlohren werden. Glück vnd aber glück  
selig ist derjenige / O. H. Jungfraw ! sage  
der H. Bonaventura (b) der sich niemalen/  
dem Lob zu singen / vnd deine Tugenden zu  
verkünden / ersetziger ! dann anderst nicht  
seyn kan / als daß einer / der sein Zeit vnd  
Leben in solcher gottseligen Beding zubringet/  
sein Herz mit einem Hündischen Leuchte  
erleuchtet haben ; der H. Geist ihm die Fin  
sternuß seines Verstandis verreiben / vnd  
mit Göttlichen Gnaden übergiessen müsse.

S. 7.

**Mariæ Festtag andächtig  
sehren / ist die dritte Weis  
sie zu ehren.**

1.

**D**ie Fest vnd Hochfeyertigkeiten/  
der Statt des Himmlischen Hieru  
salem sind dermaßen groß / daß sie  
auch so gar auf der Erden erschallen / vnd sich  
hören lassen ; weiln vnsere Freuden Fest /  
vnd Feyrtag anders nichts seynd / als kleine  
Nachfolungen vnd einfältige Fürtellun  
gen der Triumphen / die im Himmel gehalten  
werden : Ist also kein Wunder / wann  
vnder allen Festen / die wir durch das ganze  
Jahr begehn / die Festtag der Glorwürdi  
gen Mutter Gottes / vnd ihres allerliebsten  
Sohns / die fürnehmste gehalten werden.  
Dann sonst im Himmel kein Ehr ist / die der  
Ehr / dis man all dort der König vnder Him  
len erzeigt / könne verglichen werden : Bey  
neken auch wahr ist / daß / ohne Na heit  
dessen / was ihren im Himmel betrieffen wirt /  
die

(a) Isai 48. laude mea infranabo te, ne intercas. (b) In Psalmo B. Virg. Jucundus bar  
mo qui non satiatur laude tua.

